

Die Trabanten

(ein Tonband wird eingelegt, die Abspieltaste gedrückt, das Band läuft ...)

Erzähler: Klein sind sie, viel kleiner als ein Stuhlbein und kleiner als ein Kuli. Und flink, viel zu flink für unser träges Auge.

Trabant: Schöne Tassen.

Trabant: Die muss man doch ans Licht stellen und nicht in ein dunkles Regal.

Trabant: Hier sieht man sie ja gar nicht ... hilf mir mal!

Trabant: Pst! Da kommt jemand!

Mensch₁: Na bravo ... wer war zuletzt am Schrank?

Erzähler: *Sie.* Ich nenne sie die Trabanten. Die Trabanten sind ein kleines Volk, klein gewachsen und klein an Verstand. Sie haben sich bei uns eingenistet. Gute Eigenschaften? Haben sie nicht. Schlechte Eigenschaften? Zuhaut! Angefangen mit ihrer Angst. Am meisten nervt sie mich in der Nähe von Fahrstühlen ...

Trabant: Heute wollen wir es wagen, Trabanten: Die große Himmelfahrt steht uns bevor ...

Trabant: Baut die Pyramide!

Trabant: Kommst du schon dran?

Trabant: Ja, soll ich drücken?

Trabant: Er soll drücken!

Trabant: Drückt er?

Trabant: Ja, er drückt!

Erzähler: Ist es dann aber so weit, verlässt sie natürlich wieder der Mut ...

Trabant: Diesmal lieber nicht, wenn ihr mich fragt ...

Trabant: Die Zeit, sie ist noch nicht reif ...

Trabant: Der Fahrstuhl ...

Trabant: Er kommt!

Erzähler: Sie nehmen Reißaus und man selbst hält wieder einmal unnötig.

Mensch₂: Sag mal, welcher Depp hat jetzt wieder gedrückt?

Erzähler: Lichtscheues Gesindel will ich die Trabanten nicht nennen. Dafür haben sie zu viel Angst im Dunkeln. Zwischen unseren Wänden halten sie es nur aus, weil sie heimlich Strom abzapfen.

Trabant: Kommst du schon dran?

Trabant: Ja! Ich leg den Schalter jetzt um!

Trabant: Endlich Licht!

Erzähler: Wir zwingen uns zum Sparen, ihre Führer dagegen prahlen zu jeder Jahreszeit ...

Trabant: Und daher mein Versprechen an euch auch in diesem Jahr: Mehr Licht und klare Sicht.

Trabant: Und mehr Wasser!

Trabant: Genau!

Erzähler: Ob die Trabanten auch eine nette und liebenswerte Seite besitzen? Nein, nur wenn man darunter faul und gedankenlos versteht. Gerne reisen sie als blinde Passagiere in vollen Einkaufstüten mit.

Trabant: Bisschen eng hier drin.

Trabant: Und wie. Noch besser, sie hätte die große Tüte verlangt.

Trabant: Wenn das mal gutgeht ...

Trabant: Ist noch Platz für mich?

Erzähler: Ständig bedienen sie sich diese Wichte bei fremden Leuten. Nicht um zu borgen, nein um zu behalten. Ganz besonders haben es ihnen die letzten Gegenstände angetan, die letzte Packung Hefe, die letzte Milch, die letzte Druckerpatrone, die letzte Glühbirne ...

Trabant: Ah, da ist noch eine.

Trabant: Ist es ... ja, es ist die letzte ...

Trabant: Genau das, was wir gesucht haben!

Trabant: Wie nett, dass die Leute immer an uns denken ...

Erzähler: Jeder kennt das: Man schaut, man sucht, man denkt sich ...

Mensch₃: Ö... ich dachte ich hätte noch eine ...

Erzähler: Und man hat recht, man hatte tatsächlich noch etwas – bis die Trabanten kamen. Eigentlich ist nichts vor ihnen sicher. Eine Spielfigur, ein Schlüssel, die Luft im Fahrradreifen oder das Kühlwasser, überall bedienen sie sich. Sie scheuen nicht mal davor zurück, andere Lebewesen für ihre Zwecke abzurichten ...

Trabant: Ja, der silberne, der glänzt wunderbar. Hol ihn mir, Asrael.

Erzähler: Die nennen wir dann diebisch oder wir sagen ...

Mensch₄: Marderschaden.

Erzähler: ... oder ...

Mensch₅: Rattenplage.

Erzähler: In anderen Fällen gebrauchen wir allerlei kindische Redewendungen und sagen ...

Mensch₆: Wie von Geisterhand ...

Mensch₇: Da steckt der Wurm drin ...

Mensch₈: Der ist vom Pech verfolgt ...

Erzähler: ... usw., und die Trabanten? An die denkt niemand. Selber Arbeiten, eigene Ideen haben, das ist ihnen völlig fremd. Nur im Nachahmen, da sind sie phantastisch. Ihre Schrift zum Beispiel ist so winzig wie sie, aber gestochen scharf. Die setzen sie regelmäßig unter unsere ...

Trabant: Verträge! Ich hab die Verträge!

Trabant: Zeig mal!

Trabant: Da unten ist doch noch Platz genug.

Trabant: Schreib nicht so groß, das verdirbt einem doch die Augen ...

Erzähler: So haben sie das Kleingedruckte erfunden, diesen Mist, den niemand lesen will außer ihnen natürlich. Natürlich kapieren sie vieles, was sie sehen, überhaupt nicht. Dann glauben sie nur, uns nachzuahmen. Sie stolpern absichtlich ...

Trabant: Hoppla ...

Erzähler: Sie lassen Wasser überkochen ...

Trabant: Ja! Jetzt, jetzt!

Erzähler: Sie hetzen sich ab, nur um knapp zu spät zu kommen ...

Trabant: Da fährt unser Zug ...

Trabant: Haaaaarscharf verpasst.

Trabant: Ja, es hat geklappt!

Trabant: Wow, das war eng. Beinah hätten wir noch einsteigen können ...

Erzähler: Oder sie lassen einen Drachen steigen, bis er sich in einer hohen Baumkrone verfängt ...

Trabant: Ja, noch ein Stück nach rechts ... so

Trabant: Geschafft! Er hängt ganz fest.

Trabant: Der gefällt mir richtig gut da oben.

Trabant: Ja, so muss er sein.

Erzähler: Am schlimmsten sind die Stunden am frühen Nachmittag, wenn auch sie zu musizieren anfangen. Dann mühen sie sich ab, quäken stümperhaft herum, nicht einen sauberen Ton bekommen sie heraus – und doch sind sie voll des Lobes ...

Trabant: Fabelhaft!

Trabant: Wie Engelsstimmen. Wie der junge Hämpel.

Trabant: Da Capu!

Erzähler: Welches Nachbarkind spielt so einen Mist, durchfährt es einen. Da weiß man natürlich nicht, wer noch in der Nachbarschaft wohnt. Gesehen werden wollen die Trabanten nicht, gehört werden schon. Dann rasen sie auch gerne in einer wilden Kolonne um ihren eigenen Küchentisch und hupen wie verrückt. Sie machen einen Höllenlärm. Wenn man es von weitem hört, denkt man ...

Mensch₉: Hochzeit.

Erzähler: ... oder ...

Mensch₁₀: Falschparker!

Erzähler: Nein, diese Wichtigtuer sind am Werk! Haben sie den ganzen Tag unnütz zu Ende gebracht, beginnt ihre Abendunterhaltung. In der Regel sitzen sie in winzig kleinen Ledersesselchen in einem ovalen Kreis, erzählen sich schlechte Witze und lachen dabei übertrieben laut ...

Trabant: Jetzt du ...

Trabant: Sitzen zwei Kerkermeister zusammen ...
Alle Trabanten lachen ...

Erzähler: Es geht noch weiter, ihr Trottel ...

Trabant: Es geht noch weiter – sitzen zwei Kerkermeister zusammen. Sagt er der eine: „Und – wie viele hast du in deinem Kerker?“ Sagt der andere: „Drei und ein paar Zerquetschte!“
Alle Trabanten lachen ...

Erzähler: Dieses Lachen und Gegröle hört man noch spät in der Nacht auf der Suche nach etwas Schlaf. Wenn Ihnen die schlechten Witze ausgehen, graut der Tag. Dann geht die faule Bande schlafen.

Trabant: Genug geschafft ...
Trabant: Trabanten, wie die Zeit vergeht. Wie spät ist es?
Trabant: Fast fünf ...
Trabant: Und ein paar Zerquetschte!
Alle Trabanten lachen ...

Erzähler: Nach dem Aufstehen haben sie entweder gute Laune, dann wird häufig musiziert –

Trabant: Teufelsgeiger!
Trabant: Da capu!

Erzähler: Oder die Trabanten haben einen Kater, sind lustlos, mürrisch und gereizt. Dann schmeißen sie Türen zu, knicken Eselsohren in Bücher, suchen sich ein einzelnes Rad aus und stoßen es um oder bringen einen Luftballon zum Platzen ...

Trabant: Er hat es nicht anders verdient, sag ich euch...
Trabant: Genau!

Erzähler: Wie lange die Trabanten uns schon begleiten, weiß niemand, weil niemand ahnt, dass es sie überhaupt gibt. Ihren Einfluss spürt man aber schon in Märchen und Sagen. Man muss nur an die Brotkrumen bei Hänsel und Gretel denken, wer die wohl aufgefressen hat ... die Vögel? Hah ...

Trabant: Schaut her! Ein kleines Stück Brot ... vielleicht das letzte ...
Trabant: Brotkrumen, lecker!
Trabant: Hier ist noch eine!
Trabant: Und hier!
Trabant: Und hier!

Erzähler: Auch in vielen Sagen kann man noch ihren Einfluss erahnen. Orpheus in der Unterwelt zum Beispiel – er bekommt Eurydike zurück, aber nur unter der Bedingung, ihr voranzuschreiten und sich *nicht* nach ihr umzusehen ... und dann dreht er sich doch um ...

Trabant: Pfui, die Unterwelt ist nicht lebenswert.
Trabant: Keine Frage, hier unten ist es viel zu dunkel. Mehr Licht und klare Sicht müsste Hades schaffen.
Trabant: Wo ist Eurydike?
Trabant: Die kommt ja kaum nach ... ist zu schwach auf den Beinen!
Trabant: Strauchelt sie? Ich kann's gar nicht richtig sehen.
Trabant: Ja, sie strauchelt!

Orpheus: Waaas?(Donner und ein lang gezogener Frauenschrei)

Erzähler: Eines ist sicher, wenn man sich einen Trabanten wie ein Haustier zulegen würde, man hätte einen Begleiter für Jahrhunderte. Und genau das ist mir passiert, schlimmer eine Trabantenstadt zieht in meine Wände ein. (*Hämmern und Bohren, Rumpeln und Krachen*) Eines Tages habe ich ein Schreiben meiner Bank unterschrieben und das Kleingedruckte nicht gelesen. Das war der Mietvertrag der Trabanten.

Trabant: Wir haben einen neuen Vermieter! (*Jubel*) Mein Versprechen auch in diesem Mietjahr: Mehr Licht und ... (*wird unterbrochen*)

Erzähler: Ja, den Teil kennen wir schon. Aber habe ich nicht riesiges Glück gehabt? Bedeutet ein jeder aufgenommene Trabant, wie bei der rothaarigen Verwandtschaft, nicht auch Spaß und Abenteuer? Geht mit jedem Trabanten nicht auch ein Wunsch in Erfüllung, ja schon für jede Warze, die sie im Gesicht tragen, einer oder gleich drei?

Trabant: Nein, das stand nicht im Vertrag ...

Trabant: Was ist das „ein Wunsch“?

Trabant: Sagt der andere: 1000 Wünsche und ein paar Zerquetschte.
Alle Trabanten lachen ...

Erzähler: Da haben wir's. Wenn ich aber einen Wunsch habe, dann dass die Welt von den Trabanten erfährt. Denn früher oder später werde ich mich wohl zu einer Dummheit hinreißen lassen und diese ganze Trabantenstadt in Schutt und Asche legen. Das ist mein Versprechen an diese kleinen Untermieter und das ist vielleicht auch *das letzte, was ...*
(*die Aufnahme wird gestoppt*)

Ermittler₁: Dem gibt's nichts mehr hinzuzufügen ...

Ermittler₂: Durchgeknallt ... ah, und das ... (*entdeckt große Aufnahmen in der beiliegenden Akte*), die Bilder vom Grundstück ...

Ermittler₁: Ja, viel ist ja nicht übriggeblieben. Geht die Akte noch zum Dischinger?

Ermittler₂: Ja, ja. (*betrachtet eine Aufnahme*) Zum Glück hat er das Haus allein bewohnt.

Outro:

Erzähler: Sie hörten: „Die Trabanten“ – ein Kurzhörspiel von Uli Hillenbrand und Martin Helfer. Es sprachen:

Trabant: Vierter Trabant.

Erzähler: Nein, der erste beginnt natürlich.

Trabant: Erster Trabant – Olivier Schröder.

Trabant: Dritter Trabant!

Erzähler: Nein, erst der zweite!

Trabant: Zweiter Trabant – Pascal Borel.

Erzähler: Lauter!

Trabant: Zweiter Trabant – Pascal Borel!

Erzähler: Der nächste!

Trabant: Dritter Trabant – Léonie Rodon.

Erzähler: Wo bleibt der vierte?

Trabant: Trabant Nr.4 ...

Erzähler: „Vierter Trabant“ heißt es!

Trabant: Vierter Trabant – Remy Moll.

Erzähler: Und jetzt raus mit euch!

In weiteren Rollen:

Erzähler – Marcus Helfer

Kommentare – Stefanie Hauer, Daniel Schäfer, Julia Horn, Nadine Helfer ...

Trabant: Den hab ich vergessen ...

Erzähler: Hey, lass das liegen. Ah, wo war ich gleich? Ach ja, Uli Hillenbrand, Sebastian Steuer, Vinciane Schröder, Franck Borel ... nein, nicht die Kaffeetasse! Diese Trabanten!

Außerdem: Patricia Borel, Philipp Le Provost, Martin Helfer, Anna Helfer und Roland Klug.

Ende